

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringekost. bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Wernigerode, Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Hans Meier, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Fritz Wellenbutze, für den lokalen Teil: Wilhelm Kinderkamm, für Redakteur u. Inserate: Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabende ist bei Abgabe vorliegende letzte Kasse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 48, Magdeburg 4885 und Volkshandlung (Stiege) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 177

Donnerabend, den 1. August 1931

6. Jahrgang

Jetzt ruft der zweite Mann: „Kommt her zu uns!“ Schafft uns die Mehrheit!

Genossinnen und Genossen!

Der Aufruf des Parteivorstandes und Parteiaususses der sozialdemokratischen Partei an das deutsche Volk hat gewaltigen Widerhall gefunden. Die barocksten Wirtschaftsführer sehen sich erdrosselt gegen die Aufhebung ihrer Schuld zur Wehr — aber aus ihrer Wehr spricht die Sprache des schändlichen Verräters. Die Mission ist zerstört, daß die Unternehmer im Bunde mit den Rechtsparteien, mit Nationalsozialisten und Stahlhelm Deutschland „herstlichen Zeiten“ entgegenzuführen könnten. Die nackte Existenz der Arbeiter, Angestellten, Beamten und des gesamten Mittelstandes ist bedroht. An sie alle ergeht unser Ruf: Nehm das Euch Belieben und betrogen.

Schafft uns die Mehrheit!

Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaftsführer ist auch der Bankrott der nationalsozialistischen Partei. Mit der Lüge von der „marxistischen Wirtschaft“ ist die Lüge vom Sozialismus der Hitlerpartei zusammengebrochen. Die Lottereiwirtschaft der Laufen und Genossen ist der „Sozialismus“ der Nazis. Deshalb schweigen sie über das ungeheure Verbrechen der Wirtschaftsverbrechen Nordmole, über den kapitalistischen Riensland, von dem die Bankrotte, die Schließung der Banken und Sparkassen, die Zerstörung der Anlagensysteme des Hoover-Planes, die Vernichtung der Ausschichten auf eine Lösung der Krise ausgegangen ist.

Sie schweigen!

Sie müssen schweigen, denn die Schuldigen sind ihre Geld- und Auftragsgeber. Sie haben Hitler gestiftet und finanziert. Sie schürten das Feuer des Aufstandes, um ihre Schuld, den vorausgesehenen nahenden Bankrott durch den allgemeinen Zusammenbruch zu verdecken und sich durch die Vernichtung der demokratischen Volksrechte der Kritik und der Verantwortung zu entziehen.

Hitler und seine Anhänger sind die Landsknechte der barocksten Wirtschaftsführer! Jugenberg, Jilzer, Sebte und ihre Söldner drohen mit dem schändlichsten Völkerverrat.

Schafft uns die Mehrheit!

Bringt uns den zweiten, dritten und vierten Mann!

Genossen! Jahrelang haben die barocksten Bankiers, die verantwortungsvollen Hazardeure des kapitalistischen Glücksspiels, fremde Familien, anderer Leute Glüd und Schicksal, das sonnenarme Los von Jochtaufenden Arbeitnehmer eingeseht und verpöht. Jahrelang haben die „verschuldeten Würstchenstände mit beschränkter Haftung“ bei 40 000 Mark Antizinsen, die ihnen anvertrauten Gelder der realistischen Presse und jeder arbeitserfindlichen Bewegung zur Verfügung gestellt. Erhielt doch Jugenberg allein von Jakob Goldschmidt, dem Chef der Danabanken, 25 Millionen Mark. Jahrelang haben die Söldner der Industrieherzöge und Finanzmagnaten eine Flut von Verleumdungen und Beschimpfungen gegen uns geschickt. Sie haben die untrennbare Verbundenheit der klassenbewußten Arbeiterschaft mit der Sozialdemokratie jedoch nicht zu erschüttern vermocht.

Heute ist jene Bewegung in der Öffentlichkeit gerichtet, die mit dem Gelde der Scharfmacher gegen uns ins Leben gerufen wurde. Niemandem steht ihre Schuld, gemeinsam mit der Schuld jener Wirtschaftsführer, der Halbherzigen aller „Frengernationalen“ Geheimräte und jeder Bürgerlichen Regierung, vor dem ganzen Volke. Nicht daraus die Lehre:

Schafft uns die Mehrheit!

Genossen! Die Katastrophentreiber in Deutschland, die Hitlerpartei und der Stahlhelm, die Partei Jugenbergs, kaiserliche Generale und Hörsinglerpenningen, politische Abenteurer, nationalsozialistische Schreiber, Großindustrielle und öffentliche Junker, wollen einen neuen Anlauf gegen die Schließung der Sozialdemokratie, gegen die republikanische Regierung Preußens unternehmen! Sie wollen in Preußen wieder herrschen, wie zur Zeit des Dreiklassenystems.

Ihnen leiten die Kommunisten Zutriebendienste

aus ohnmächtigem Haß gegen die Sozialdemokratie. Sie gehen Hand in Hand mit den schändlichsten Feinden der Arbeiterschaft. So machen sie ihre Parole zur Wahrheit: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft.“

Kommunisten, Nazi, Jugenberg und Stahlhelm in einer Front — daraus gibt es nur eine Antwort:

Schafft uns die Mehrheit!

Genossen! Jetzt ist es Zeit, zu den Arbeitern zu sprechen, die noch außerhalb unserer Reihen stehen, zu den Bevölkerungsteilen, die dem Luthen des Nationalismus gefolgt sind. Heute haben sie die Folgen vor Augen, die der nationalsozialistische Wahlsieg vom 14. September 1930 über Deutschland gebracht hat: das durch den Bankrott der kapitalistischen Wirtschaftsführer aus tausend Wunden blutende Volk. An diese alle ergeht jetzt unser Ruf, sie zu gewinnen für den Sozialismus.

Jetzt gilt es aber auch, den kommunistischen Arbeitern zu zeigen, wie verwerblich die Existenz und die Politik der kommunistischen Partei auf die Stellung und die Macht der deutschen Klassenbewußten Arbeiterschaft einwirkt. Im Augenblick, wo die Schuld der kapitalistischen Führer riesengroß vor dem deutschen Volke steht, wo die Hitlerpartei die sozialistische Masse vom Gesicht gerissen ist, wo die Illusionen der von den Nationalsozialisten gelangenen Arbeiter zusammenbrechen, will die kommunistische Führung den Scharfmachern und Junkern, den Hörsinglerpenningen und Industriebaronen die Arbeiterschaft als Stützpunkt zuführen.

Die deutsche Sozialdemokratie tritt diesem Driften und Dieser Schande entgegen und ruft Euch zu:

Schafft uns die Mehrheit!

Genossen! Überall, wo ihr mit kommunistischen Arbeitern zusammenkommt, müßt ihr diesen niederträchtigen Streich gegen die Arbeiterbewegung brandamten!

Jetzt muß unser Werbefeldzug den Höhepunkt erreichen, jetzt gilt es, ihn zu politischer Wirkung zu bringen!

Wir rufen zur Umkehr von den verhängnisvollen Wegen, die seit dem 14. September beschritten worden sind. Wir fordern die Umkehr nicht nur von der Reichsregierung, wir fordern sie von ganzen deutschen Volk.

Die sozialdemokratische Partei verlangt jetzt die Macht, um sie an den entscheidenden Punkten einzusetzen.

Nach wie hatte sie bisher die Mehrheit im Parlament.

Jetzt fordern wir Macht zum Kampf gegen die verwerbliche Selbstherrlichkeit der Finanzmagnaten und Industriebarone. Wir fordern Macht gegen die unfähigen privatkapitalistischen Wirtschaftsführer. Macht zur Organisation der Arbeiterschaft, Macht zur Sicherung einer stabilen Außenpolitik der Verhängung!

Schafft uns die Mehrheit!

Und wir helfen Euch!

Genossen! Die Krise ist ernst, die schwere Verschärfung der deutschen Kreditwirtschaft bedroht Arbeiter und Angestellte mit weiterer Arbeitslosigkeit. Mißglücklich arbeitet man auf schwankender Grundlage an der Wiederherstellung des zerstörten Vertrauens zu Deutschland in der Welt, immer gekümmert durch den verhängnisvollen Wahlsieg der Nationalisten vom 14. September 1930. Der Druck der Not steigt auf dem Volke. Bergweisung bemächtigt sich der Volksschichten, die die Illusionen vom 14. September zusammenbrechen sehen. Jetzt erhebt sich die Sozialdemokratie, geführt von den Scharfmachern, geholt von ihren Landsknechten, unerschüttert durch die Welle des Nationalismus, durch den Sturm der heftigsten Angriffe von rechts und links, in ständig wachsender organisatorischer Kraft.

Wir werden nicht, um nur zu wachen. Wir wollen wachen, um zu wirken. Ringender als je zuvor heißt unsere Lösung:

„Wo bleibst du zweite, der dritte, der vierte Mann?“

Unsere Arbeit ist jetzt gerechtfertigt vor aller Welt! In diesen tiefen Stunden rufen wir dem Volke zu:

Gebt uns Macht! — Schafft uns die Mehrheit!

Berlin, den 1. August 1931.

Der Parteivorstand.

Die Lage Deutschlands.

Französisch-deutsche Rundgebung auf dem Wiener Sozialistenkongress.

Wien, 31. Juli. (Eig. Drahtb.)

In der Freitagssitzung des Internationalen Kongresses wird die politische Debatte über das Referat Otto Bauers und die Entschließung der Kommission begonnen. Vom Kongress stürmisch begrüßt, ergreift als erster Redner das Wort:



Leon Blum

Wie in Hamburg 1923 im Augenblick der Ruhrbesetzung stehen wir auch auf diesem Kongress plötzlich vor einer nicht vorhergesehenen Frage von höchster Dringlichkeit, nämlich vor der deutschen Krise.

Die französische Sozialistische Partei ebensol feiert, wie sie sich 1923 an die Seite der deutschen Sozialdemokratie gestellt hat in dem Kampf um die Einheit und Souveränität des deutschen Reiches, so heute an der Seite der deutschen Sozialdemokratie im Kampfe um die Demokratie und die Sicherheit Deutschlands zu stehen. (Stürmischer Beifall.)

Wir sehen auch in dieser Krise wiederum, wie die Fortschritte der Technik statt zum Wohle der Gesamtheit zu gewaltigen Profitten für die einen zu Rot und Arbeitslosigkeit für die anderen werden. Was wir jetzt erleben, bedeutet den Zusammenbruch einer Ideologie, nämlich des neuen Wirtschaftsoptimismus, der der Arbeiterschaft den Klassenkampf verschleiern wollte, indem er ein unbegrenztes Steigen der Kräfte, der Güter und der Preise versprochen hat. Die hohen Kosten der konzentrierten Zusammenlegung der Industrie und der höchsten Verschönerung der Technik hat jedoch neues Ra-

pital erfordert, daß die aufgehäuften Profite der Industrie dazu nicht mehr ausreichen.

So mußte die Hilfe des Auslandes gesucht werden. Sie bestand in Krediten. Die Rückkehrung der Kredite war die Ursache der Panik und ist heute die Ursache des drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs in Deutschland. Ausländische Hilfe für Deutschland muß unverzüglich und in einem Maße eintriften, das allen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft entspricht. Diese Kredite müssen

ohne jede politische Bindung

gesehen, da sonst der Beweis internationaler Solidarität entwertet würde. Wir haben ununterbrochen von unserer Regierung gefordert, daß sie so vorangehe und

wir wiederholen hier den formellen Protest,

den wir gegen die Bedingungen der französischen Regierung erhoben haben. Aber wir sprechen die Zuversicht aus, daß ein solcher Beweis internationaler Solidarität durch finanzielle Hilfe für Deutschland unter der Mitwirkung und durch die Initiative Frankreichs einen mostwundersamen Einfluß auf wenigstens einen Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland und des deutschen Volkes ausüben und beitragen wird, dem deutschen Volke zu zeigen, daß nicht auf dem Wege des nationalen Egoismus, nicht auf dem Wege des Hasses, sondern nur auf anderen Wegen Deutschland oder irgendein anderes Land sein Heil finden kann —

nur auf dem Wege der herzlichen Verständigung.

der Freundschaft, des Vertrauens, der Zusammenarbeit aller Völker in einem neuen Europa. (Beifall der Beifall.) Wenn wir gegenüber dem Einseit der Regierungen in einer Welt, die den Frieden erfährt, die Einigkeit der Arbeiterschaft zeigen, wenn die Sozialisten der beiden Nationen, die sich im Weltkriege am härtesten feindlich gegenüberstanden, hier sich brüderlich miteinander vereinigen, so wird das die härteste Propaganda für den Sozialismus sein, indem sie zeigen, daß die Brüderlichkeit der Völker keine Phrase ist, sondern daß es nur gilt, diese brüderliche Einigkeit zur Weiteinigkeit zu erweitern! (Stürmischer Beifall.) Wir Sozialisten haben das Ziel,

die kapitalistische Gesellschaft zu zerstören,

nicht in ihrem materiellen Bestand, sondern in ihrem rechtlich gesellschaftlichen Zusammenhang. Zugleich aber ist es die Pflicht der Sozialisten, die Interessen, Rechte und die Wohlfahrt der Arbeiter zu beschützen und zu schützen. In der Praxis besteht manche Schwierigkeit, diese beiden Aufgaben zu vereinen. Wir haben aus der kapitalistischen Unordnung die revolutionäre Lösung zu finden. Bestände heute auch nur die Möglichkeit, daß aus der Zerstörung der kapitalistischen Wirtschaft wirklich die sozialistische Gesellschaft hervorgeht, dann wäre ich dafür, es zu tun.

Normaler Zahlungsverkehr.

Aber Heraushebung des Diskonts von 10 auf 15 Prozent.

Berlin, 1. August. (Eß). Die Reichsbank hat beschlossen, den Diskont auf 10 auf 15 Prozent und den Lombardzinsfuß von 15 auf 20 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung soll mit sofortiger Wirkung in Kraft treten, alle schon heute zur Anwendung kommen. Die Vertreter der Landwirtlichkeit und teilweise auch der Banken hatten Bedenken, eine derartige scharfe Heraushebung des Diskontfußes vorzunehmen, aber die Reichsbank erklärte, daß diese Maßnahmen unbedingt zur Wiederherstellung des vollen Zahlungsverkehrs erforderlich seien.

Die Reichsbank bereitet neue Maßnahmen, u. a. ein Marktverbot, ein Verbot, ausländische Wertpapiere zu handeln, sowie eine scharfe Devisenwangenspolitik, für die ein Devisenkontingent bestellt werden soll, vor. Eine entsprechende Notverordnung befindet sich in Vorbereitung.

Die Reichsbank teilte am Freitag, gegen 11 Uhr nachts, über die Sitzung des Zentralkomitees dieses Institutes, folgendes mit: „Empfehlung der Antinöthigung der Reichsregierung wird in der kommenden Woche die Aufnahme des normalen Zahlungsverkehrs erfolgen. Es wird am Montag der unbeschränkte Leberweisungsweg, inwieweit der zum Leberweisungsverband gehörigen Institute, am Dienstag der unbeschränkte Leberweisungsverkehr unter Ausschluß der Leberweisungen auf Postcheck- und Reichsbank-Girokonto, im übrigen allgemein aufgenommen werden. Am Mittwoch werden auch die Leberweisungen auf Reichsbank-Girokonto und die Barauszahlung aus Kontokorrent- und Girokonten unbeschränkt zulässig sein, während Abhebungen von Sparkonten bei Banken, Sparkassen u. Genossenschaften zunächst noch gewissen Beschränkungen unterworfen bleiben. Die Verordnung, die die Einzelheiten regelt, wird im Laufe des Sonnabends erlassen werden.“

Volkspartei mit Hitler und Thälmann.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei hat am Freitag beschlossen sich auch beim Volkstentative in die Kampffront des Stahlhelm und der Kommunisten einzureihen und die Mitglieder der Volkspartei zur Teilnahme an diesem Sturm auf Preußen aufzurufen. Stahlhelmlisten, Kommunisten und Schwerindustrie in einer Front! Wenn den kommunistischen Kreisen über das verräterische Spiel der SPD, jetzt immer noch nicht die Augen geöffnet, dann ist ihnen wahrhaftig nicht zu helfen. An einem Augenblicke, in dem die Schwerindustrie im Westen Deutschlands alle Vorbereitungen zu einem neuen Lohnabbau trifft, bringt es die SPD, fertig, sich an die Seite der Arbeiterfeinde gegen die preussische Regierung zu stellen, die in den schweren Kämpfen zwischen Kapital und Arbeiter immer auf der Seite der Arbeitnehmer geblieben hat und auch in Zukunft dort stehen wird.

Dr. Curtius rüdt von dem Schwindel ab.

Berlin, 1. August. (Eß). Der Reichsaussenminister Dr. Curtius, der dem Reichstag und der Reichsjustizverwaltung der Deutschen Volkspartei angehört, ist am Freitag vor zahlreichen Vertretern der ausländischen Presse vom Staatssekretärsbüro gegen die preussische Regierung, zu dessen Beteiligung die Partei des Herrn Curtius am Freitag auftritt, scharf abgerüdt. Curtius erklärte sich nicht nur gegen den Volkstentative, sondern gab zugleich auch der Hoffnung Ausdruck, daß diese Schwindelbewegung nicht zum Erlöse führen werde.

Ein Luftfahrt-Skandal.

Gegen den auf Privatinitiative in Reichsverkehrsministerium angestellten Professor an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, Coerling, wurde auf Anordnung des Reichsverkehrsministers Dr. v. Guericke eine Disziplinaruntersuchung mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Gegen Professor Coerling wird die schwere Beschuldigung erhoben, daß er in dem zwischen dem Dessauer Juntersflugzeugwerk und den amerikanischen Fordwerken in Detroit bestehenden Patentstreit zugunsten der Fordwerke ein Gutachten gegen die vom Reichs-Industrieminister Junterswerte angefertigt haben soll. Durch dieses Gutachten ist in dem streitenden Rechtsstreit die früher günstige Position der Junterswerte stark beeinträchtigt worden. Die verantwortliche Vernehmung gegen Professor Coerling, der in früheren Jahren für die deutschen Luftverkehrsgesellschaften tätig gearbeitet hat, ist auf nächsten Montag festgesetzt. Professor Coerling ist ein Bruder des bekannten deutsch-nationalen Reichstagsabgeordneten.

Baumwolle für Deutschland.

Newport, 1. August. (Eß). Die amerikanische Bundesregierung hat, nach der höchsten Presse, bei der Reichsregierung Rückfrage halten lassen, ob sie unter günstigen Kreditbedingungen zur Übernahme großer amerikanischer Baumwoll- und Seiden-erträge bereit sei. Der Plan der amerikanischen Regierung findet in der Presse außergewöhnlich starke Beachtung. Man erwartet hier von seiner Verwirklichung eine starke wirtschaftliche Annäherung zwischen Amerika und Deutschland, vor allen Dingen aber eine weitgehende Stabilisierung der Baumwoll- und Seidenpreise. Immerhin rechnet man damit, daß das Baumwollangebot von Berlin angenommen, das Seidenangebot jedoch abgelehnt wird.

In amtlichen Berliner Kreisen hat man sich bisher zu den Aussichten des amerikanischen Vorschlags noch nicht geäußert. Eine Ursache der sächsischen Legation ist der Mangel an Baumwolle. Durch das amerikanische Angebot dürften viele tausend Textilarbeiter wieder Arbeit bekommen.

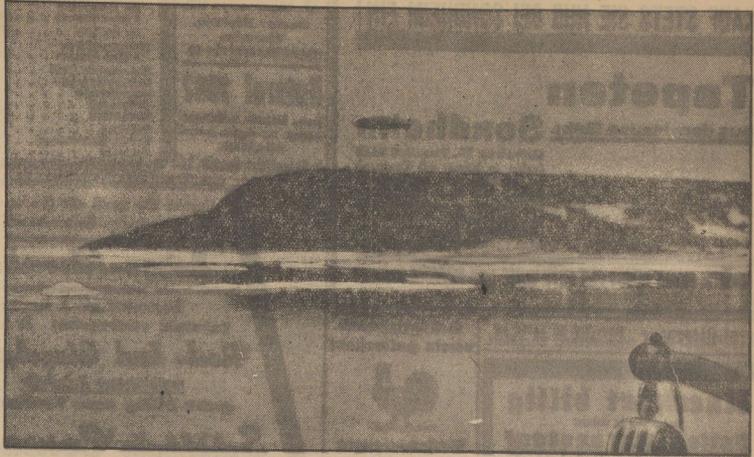
Wirtschaftsgrundlagen für Spanien.

Madrid, 1. August. (Eß). Die spanische Regierung hat beschlossen, die französischen Sozialisten Leon Blum u. Bureau mit verschiedenen Finanzgeparren aus anderen Ländern zum Studium der spanischen Wirtschaftsfrage und zur Ausarbeitung eines Wirtschafts- und Finanzplanes nach Madrid einzuladen.

An den nächsten Tagen wird die Regierung dem Parlament ein Gesetz unterbreiten, nach dem alle während der Diktatur erteilten Monopolverträge für Petroleum, Telephon usw. entweder annulliert oder einer Revision unterzogen werden sollen.

Die Deutsch-nationale Preussische Landtagsfraktion tritt am Sonnabendvormittag zusammen, um eine Entschlossenheit darüber zu fassen, ob die kommunistische Bundesgenossenschaft beim Volkstentative mit der Unterstützung der kommunistischen Forderung auf Einberufung des preussischen Landtags beabsichtigt werden soll oder nicht.

Zeppelin begegnet Malygin.



Eine Originalaufnahme von der Artifizialität des „Graf Zeppelin“.

Begegnung zwischen dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und dem russischen Eisbrecher „Malygin“ vor den Hooper-Inseln beim Franz-Josefs-Land, am 27. Juli, abends 3 Uhr.

Eine Milliarde für England.

Von Frankreich und Amerika gegeben.

Paris, 1. August. (Eß). Sir Robert Bindersee, der Leiter der Bank von England, ist am Freitagabend wieder in Paris eingetroffen, um mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich die Verhandlungen über die Gewährung eines Rekonstruktionskredites an die englische Notenbank fortzusetzen. Nach einer kurzen Unterredung war eine prinzipielle Einigung erzielt, die nach der nicht zweifelhaften Zustimmung der Vertreter der Banker Großbanken, am Sonnabend, endgültig perfekt werden wird. Die Bank von Frankreich wird zusammen mit der Federal Reserve-Bank in Newport der Bank von England einen Kredit von 45-50 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellen. Gegenwärtige politischen Bedingungen für die Gewährung des Kredites sind nicht gestellt. Die finanziellen Bedingungen sollen sehr günstig sein. Die französischen Anteile des Kredites wird gemeinsam von der Bank von Frankreich und den großen Privatbanken aufgebracht werden. — Die französische Presse begrüßt allgemein das Zustandekommen dieser Kreditoperation. Der „Matin“ stellt mit Befriedigung fest, daß Frankreich und Amerika auf finanziellen Gebiet zum ersten Mal in völliger Gleichberechtigung zusammenarbeiten.

Amerikas Vertreter im Stillhalte-Komitee der V. J. Z.



Albert Wiggin,

der Präsident der Chase-National-Bank, wurde zum Vertreter Nordamerikas in das Stillhalte-Komitee der Bank für internationalen Zahlungsvergleich gewählt. Wiggin gilt als besonders Sachverständiger für die deutschen Wirtschaftsfragen.

Poncet wird französischer Votschafter in Berlin.



Francois Poncet,

der vielgenannte französische Unterstaatssekretär, ist jetzt endgültig zum neuen Votschafter Frankreichs in Berlin ausersehen. Poncet soll sein Amt am 15. August übernehmen.

Das englische Parlament ist am Freitag in die Ferien gegangen. In beiden Häusern wurden vorher Entschlüsse gefasst, die am nächsten Montag der Lage auf dem internationalen Gebiete eine sofortige Einberufung des Unterhauses vor dem Ferienende, am 20. Oktober, ermöglichen.

Aus aller Welt

Der Devalheim-Skandal.

Durch die ungläubliche Miswirtschaft im Devalheim-Kongress (Deutsch-evangelische Heimstätten-Gesellschaft mbH) und durch den Zusammenbruch der angelegenen Zwangsdarlehen etwa 10 Millionen Mark verloren gegangen sein. Die Sparsparlagen von etwa 21.000 Bauvereinen sind damit auf für die einzelnen Bauvereinen vermarktet worden. Zeitlich wurden aber die eingezahlten Baupfänder vertriebenen Wohlfahrtsanstalten der evangelischen Kirche überlassen. So erhielt die Diakonissen-Anstalt in Duisburg etwa 150.000 M., womit der Zentralschuldenausgleich der inneren Mission eine frühere private Schuldenübernahme deckte. Besonders schlimm ist auch, daß die Direktoren des Devalheim-Kongresses sich selbst und den Aufsichtsratsmitgliedern unbedeutend hohe Beträge ausbezahlt haben. So erhielten die Aufsichtsrats- oder Zentralschuldenausgleichsleiter Dtl. Friedl, Klisch, Thiel, Christensen, Müller und Böding — meistens Bauvereine — Beträge von 100.000 bis 200.000 M. Wenn auch hiervon einiges Geld an Wohlfahrtsanstalten irrtümlich geflossen sein mag, so handelt es sich doch um ganz irreguläre Zuwendungen zum Schaden der etwa 21.000 Baupfänder. Durch diese ungläubliche Finanzwirtschaft, um die sich namentlich der Berliner Staatsanwaltschaft, die zur Bereinigung der Affäre ein Sonderbezugamt eingerichtet hat, ärgert, kam es schließlich dahin, daß allein die Bauvereinschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes in Wittenheim-Stadt einen Verlust von sieben Millionen Mark erlitt. Der allgemeine Zusammenbruch wurde dadurch herbeigeführt, daß ein bedeutender Teil von Krediten, zu deren Deckung u. a. die Deutsche Baukredit A.-G. und die Dresdener Bank gehören, an der Börse verpfändet oder vorläufig unzugänglich in industrielle Unternehmungen geflohen worden zu sein scheint. Schließlich wird auch noch bekannt, daß die Devalheim zum Millionenteppich über einen Gesamtbetrag von mehr als einer halben Billion Mark unbedeutendster Weise in Umlauf gesetzt hat.

Himalaja-Erfolg. Unter Führung des englischen Expeditionsleiters Frank S. Smythe gelang es einer englischen Bergsteigergruppe, die Spitze des Mount Kamez zu erklimmen. Der Mount Kamez ist mit 7800 Metern der zweitgrößte Gipfel des englischen Himalaja-Hochgebirges. Den bisherigen alpinen Höhenrekord hatten allerdings noch die Mount Everest-Lauritzen Northon und Somerville, die im Jahre 1924 die Höhe von 8534 Metern erreichten.

17-jähriger Eisbrecher. In Uman wurde ein 17-jähriger Mittelstüler festgenommen, dem etwa 15 Einbrüche in Wirtschaftsgelände einer Ulmer Ausflugsstätte zur Last fallen.

Letzte Nachrichten

(Glaube Sun- und Drahtbericht)

Die Bundesgenossen.

Köln, 1. August. (Telefon). Am Freitagabend gegen 22 Uhr, kam es in der Stadthalle Köln-Mülheim anlässlich einer Verammlung der NSDAP, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Sey zum Volkstentative sprach, zu einer Schlägerei. Wie die Polizei meldet, schlugen plötzlich im Saal anwesende Kommunisten auf Nationalsozialisten ein. Bei der Schlägerei wurden etwa 15 Personen verletzt. Die Saalreinigung wurde zum Teil getrimmert. Die Verammlung wurde von der Polizei aufgelöst und die Ruhe wiederhergestellt.

Wieder ein.

Hannover, 1. August. (Eß). Aus Bielefeld wird gemeldet, daß der frühere Reichsamt der Hannoverschen Spar- und Darlehensanstalt, Schwarz, wegen Unterschlagungen verhaftet wurde. Schwarz soll das früher von ihm geleitete Institut um 200.000 Mark geschädigt haben.

Wiederholung der Zeppelin-Artifizialität.

Friedrichshafen, 1. August. (Eß). Die Zeppelin-Luftschiffbau gab der Besatzung des „Graf Zeppelin“ und den Teilnehmern an der Artifizialität ein Essen, in dessen Verlauf Dr. Lehner der Besatzung für ihre Leistung herzlich dankte. Der russische Professor Samoilowitsch erklärte in einer Rede u. a., daß die Artifizialität in nächster Zeit wiederholt werde.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Ar. 177

Gonnabend, den 1. August 1931

6. Jahrgang

Alle müssen zu Hause bleiben

Große Kundgebung gegen den Volksentscheid in Halberstadt. — Die Kommunisten werden entlarvt.

Halberstadt, den 1. August.

Die Einführung in der Arbeiterkammer über die Hinfälligkeit der Kommunisten beim Volksentscheid ist allgemein. Verrätlich denkende Arbeiter lehnen es ab, die verbrecherische Politik der Kommunisten zu unterstützen. Um die Aufklärung über das Verhalten der Kommunisten weiter zu treiben, veranstaltete die Sozialdemokratische Partei gestern im „Elysium“ eine Kundgebung mit Oberbürgermeister Dr. Hamberger-Berlin als Redner. Als die Kundgebung mit einer Resolution eines jungen Sozialdemokraten begann, war der Saal dicht besetzt. Es traten wiederum die Arbeiterkammer auf den Plan; der Gesangsverein Singsbund sang zwei Kampflieder, die beifällig aufgenommen wurden. Dann trachteten Genosse Wille kurze Worte zur politischen Situation und zur Kennzeichnung der Kommunisten. Schließlich nahm

Genosse Dr. Hamberger-Berlin

das Wort. Er begann mit einer interessanten Charakterisierung der Gesellschaft, die sich für den Volksentscheid einsetzt, eine Gesellschaft, die einem seltsamen Gemisch schwankender Gestalten gleicht, wie es schon auf dem Stahlfesttag in Breslau festzustellen war, wo der Kronprinz und August Wilhelm die Parade abnahmen und die Mitteilungsblätter froh waren, zu diesen Leuten ausbilden zu können. Man fragt sich: Warum der Volksentscheid? Die Befürworter des Volksentscheides behaupten immer, es müsse im Saal gespart werden, jetzt aber wollen sie einen Volksentscheid, obwohl sie wissen, daß der Preußenlandtag in allerhöchster Zeit sowieso neu gewählt werden muß. Die enormen Ausgaben für diesen Volksentscheid hätten vermieden werden können. Aber die Stahlfestler und Hugenberger wollen ja gar nicht sparen.

Die wollen Preußen zum Paradies der Junger und der Schloßbarone machen.

Um ihr Ziel zu erreichen, müssen am 9. August 13,3 Millionen Wähler für den Volksentscheid stimmen. Daß sie von diesem Ziel ziemlich weit entfernt sind, geht aus der Tabelle hervor, daß zum letzten Volksentscheid nur 22 Prozent der Wähler sich in den 14 Tagen ausstehenden Listen eintrugen.

Die Hinfälligkeit der Arbeiterkammer wird dazu führen, daß die Hugenberger und Hiltner nicht die erforderliche Stimmenzahl erreichen, denn die Arbeiterkammer wird dafür einsetzen, daß das Regime Otto Braun aufrecht erhalten bleibt. (Vehäufigkeit bestätigt).

Am 21. Juli haben Hugenberg und Hiltner einen neuen uner-

warteten Bundesgenossen in der SPD erhalten. Die SPD hat sich bereit erklärt, sich am Volksentscheid zu beteiligen. (Stürmische Rufe-Rufe und vereinzelt Bravo-Rufe). Diejenigen, die jetzt Bravo rufen, erklären sich für den Kronprinz, für Seest, für die Großpensionäre, die 30.000 Mark jährlich in die Tasche stecken, für Hiltner und für das Hakenkreuz und fallen damit der Arbeiterkammer in den Rücken.

Nicht immer hat die SPD, zu diesem Volksentscheid Bravo gerufen. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Schwentz brandmarkte am 15. Oktober 1930 im Preußischen Landtag das „Volksbegehren“, indem er laut Bericht der „Roten Fahne“ vom 16. Oktober ausführte: „Wer steht hinter diesem Volksbegehren? Hugenberg und das übrige Großkapital, die das faschistische Regime aufstehen wollen. Dieses Volksbegehren der Nazis hat nur das Ziel, die Blutsvergiftung der faschistischen Diktatur aufzurichten. (Sehr laut bei den Kommunisten). Wir lehnen es deshalb ab, diesen Volksbetrug mitzumachen.“

Jeder dieser Sätze war ein Stoß ins Schwarze. Aber neun Monate später machte die Leitung der SPD, aus dem faschistisch-kapitalistischen Entschluß gegen das Volk einen „Roten Volksentscheid“. Diesen schamlosen Betrug, der auf die Bergeshöhe spekuliert, muß jeder denkende Republikaner, jeder klaffenbewußte Arbeiter scharf zurückweisen. Sagen allen Kommunisten, die es noch nicht wissen:

Die „Rote Fahne“ forderte am 10. April 1931:

„Kein Werktätiger darf sich vereiteln lassen, gemeinsam mit den Mord- und Streikbrecherbanden der Nazis und des Stahlfestlers, mit den Bäckern, Jägern und Inflationsgewinnlern für deren Volksbegehren aufzumarschieren!“

Heute aber verlangt dieselbe „Rote Fahne“, daß alle Werktätigen mit den Mord- und Streikbrecherbanden der Nazis und des Stahlfestlers, mit den Bäckern, Jägern und Inflationsgewinnlern gemeinsame Sache machen.

Am 21. Juli, an dem die Kommunisten umschwenkten, stand im „Echo des Ostens“, einer neuen Zeitung in Ostpreußen zu lesen, daß der Volksentscheid ein volksverrägerisches Manöver der Großbourgeoisie sei und kein Landarbeiter sich am 9. August daran beteiligen dürfe.

Jetzt aber stehen die Kommunisten mit den Rechtsradikalen zusammen und treten mit dafür ein, daß die letzten Rechte der Arbeiter und die sozialen Erwerbslosen vernichtet werden.

Sie scheinen sich gar nicht darüber klar zu sein, daß sie Verhältnisse, wie sie in Italien bestehen, damit herbeiführen. Besonders kennzeichnend für die SPD ist die ewige Parolen-schulsterei. Wäre die Parolen-schulsterei für die Arbeiterkammer ein lukratives Unternehmen, dann hätten wir bestimmt in Deutschland keinen Arbeitslosen mehr. Einmal heißt es: Rin in die Kartoffeln, dann wieder raus aus den Kartoffeln und mit einem bunten Budget von Kornblumen und Rosen wollen sie durch ihre Parolen dem deutschen Volk helfen.

Statt mit uns, mit den Arbeitern zu gehen, tun die Kommunisten jetzt gemeinsame Sache mit den Feinden der Arbeiterkammer. Ihre Parole hätte gerade jetzt lauten müssen: Die Arbeiter zu Ende! (Sehr richtig!)

Aber den Kommunisten ist es ja noch nie ernst gewesen um die Vertretung der Interessen der Arbeiterkammer. Unzählige Male haben sich die Kommunisten im Preußen-Landtag das „Volksbegehren“ bei Abstimmungen gegen die Regierung und bei Abstimmungen über sozialdemokratische Anträge zur Belagerung der Lage der ärmeren Bevölkerung zugewandt. Aber noch mehr: Viele Male hat man kommunistische Landtagsabgeordnete in den Wandlungen und Risiken des Landtagsgebäudes mit Stahlfestlern darüber verhandelt, wie man die Sozialdemokratie niederstürzen könnte. Diese Leute, die Parolen wedeln, wie sie ihr schmutziges Hemd waschen, wollen ein rotes Sozialdeutschland und wissen, daß durch ihre Beteiligung am Volksentscheid nur den Faschisten geholfen wird.

Für uns gilt es, Preußen zu stützen, weil Preußen ein Garant der Friedenspolitik ist. Wenn in Preußen die Faschisten die Oberhand bekommen, wird die gesamte Außenpolitik in Mißkredit kommen und alle Bemühungen, Deutschland durch das Ausland helfen zu lassen, müßten scheitern, denn ein Panzer-treuer-Deutschland mit Stahlfestlern und Faschisten werden auf das Ausland keine Kredite oder irgendeine Unterstützung erlangen. Ohne Zweifel wird das Ausland bei einem Sieg der Faschisten von Deutschland abströmen und es werden dann die gleichen Erscheinungen zu verzeichnen sein, wie nach dem 14. September, der den Nazis 107 Reichstagsabgeordnete brachte. Manchen sind in der letzten Zeit die Augen über die Nazi-Politik geöffnet worden.

Jetzt richten wir den Appell an alle: Haltet euch fern vom Volksentscheid und laßt die Volksfeinde unter sich. Laßt Hugenberg, Hiltner, Dingeldey und Bismarck unter sich, damit der Volksentscheid zu einer Niederlage wird.

In der Aussprache nahm ein Kommunist das Wort. Er forderte zur Teilnahme am Volksentscheid auf und sagte, man müsse die kommunistischen Zeitungen lesen. Seine kurzen Ausführungen lösten starken Widerspruch aus. Dr. Hamberger fertigte in

Tack

SAISON-AUSVERKAUF

VOM 1.-14. AUGUST



1.65

Gr. 18-19 o. Fleck
Für die Kleinen ein hübscher Lackschuh Gr. 20-22... 1.85



2.95

Praktisch, schwarzer Damenschuh; dto. in braun 3%, Lack 4.50



4.85

Eleganter Trotteur-schuh in moderner Farb-Kombination. Fabelhaft billig

Echt Boxkalf-Spangenschuhe und dabei nur **4.85**

Hübsch, Trotteur-schuhe in modern-farbigen Kombinationen **5.85**

Fesche Lack-schuh, Pumps oder Spange mit geschweiftem Abs. **6.45**

Elegante farbige Spangenschuhe in echt Chev. Etwas Besondere! **8.85**

Nette Spangenschuhe für Mädchen i. Schwarz Gr. 27-28 in Lack u. Braun **2.85**

farbig Kombi. **3.85**

Leichte Morgenschuhe für Damen **7.85**

Braune Turn-schuh mit ange-gossener Gummi-sole Gr. 28-29 Damen **1.68**

Herren **1.88**

Turnschlüpfer mit Ohrenleder-Sohle Gr. 21-24 **3.85**

Damen **0.64**

Herren **0.84**

Gern gekaufter Herrenstiefel, solide, bequeme Ausführung. **6.45**

Lackschnür-schuh für Straße und Gesellschaft **6.45**

Orig. Good-Well-Herrenschuh in Schwarz oder Braun, echt Boxkalf sowie Lack **8.85**

Solide schwarze Krabenschuh in Braun Gr. 27-28 **3.95**

5.85

Moderner brauner Schnürschuh, dto. in schwarz 5.45, dto. in Lack... 6.45



8.85

Spottbillig und doch Orig. Good-Well in schwarz Boxkalf



Rest- und Einzelpaare unerhört billig!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

übertrumpft alles!

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Halberstadt, Breiteweg 35-36

Schuhhof Fernruf #584

Oschersleben-Bode — Halberstädter-Straße 95 —

KL	Kammer-Lichtspiele Quecklinburgerstraße 1-2	LichtschauSpielhaus Spiegelstraße 7-8	LSH
Nur Sonnabend und Sonntag! Wochentags ab 4.30 Uhr Sonntags ab 3.00 Uhr 1. Phantome des Glücks (Die Liebe ist größer als der Tod) mit Karina Bell, Inge Landgut, Michael Teschehoff. 2. In der Wildnis Ein großer Sensationsfilm aus dem schneebedeckten Kanada mit William Cody . 3. Das gute Beiprogramm. Jugendliche haben in der ersten Vorstellung am Sonntag zu ermäßigten Preisen Zutritt!		Nur Sonnabend bis Montag! Wochentags 4.30, 6.40, 8.50 Uhr Sonntags 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr Der Gipfelpunkt köstl. Numers! Der lustigste Tonfilm! Die Blumenfrau von Lindenu (Sturm im Wasserglas) Eine lustige Kleinstadtkomödie mit: Renate Müller, Oskar Sato, Hansy Niese, Harald Paulsen, Paul Otto. Das gute Beiprogramm Jugendliche haben täglich in der ersten Vorstellung zu ermäßigten Preisen Zutritt!	

Weißer Käse
 erlauchten. Gegen Befehl.
 abgegeben bei
Wabert, Pausplan 25.
Wer sucht Geld?
 1., 2. Sympth., Betriebsg. in
 kurz Zeit d. Walter Cramer,
 Auguststr. 7. Keine Vermittl.
 Ausk. kosten. Einf. Rückp.
2 Küchen,
 neu, moderne Form, gute
 Arbeit, eine liefert für 150 Mk.
 eine liefert für 135 Mk., zu
 verkaufen. Beide Küchen
 70 Mk. unter Preis.
 Wilhelmstraße 10-20,
 Zögeler.
Güßer Augenpflaster
 auf jedem Samt.
Ölbusvagen
 Solobim a. W. W. W. W.
 Hais - Abodele.

ELYSIUM · Halberstadt

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. August 1931
 Gastspiel der 20 Original-
LILIPUT
 Künstler-Gesellschaft

Abends 8 1/2 Uhr: **Revue, Tanz- und Varieté-Abend**
 mit dem Schläger:
„Sein eigener Schwiegervater“
 15 Mann Orchester! **Erstklassige Ausstattung!**

Nachmittags 4 Uhr: **Extra-Familien- und Kinder-Vorstellung**
Schneewittchen und die 7 Zwerge
 dargestellt von **wirklichen Zwergen!**
Wollen Sie die Augen Ihres Kindes stahlen sehen?
 Dann schicken Sie es in diese **Märchen-Vorstellung!**

Eintrittskarten im Vorverkauf ab heute bis zum Sonnabend 6 Uhr, im Zigarrenhaus **Krüger & Oberholz, Fischmarkt**. Preise von **0.50-1.20 RM.** An der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag. Kinder haben zur Abend-Vorstellung keinen Zutritt. — Erwerblose mit Ausweis zahlen halbe Preise

WARTBURG

Jeden Montag
Kinder-Fest

Eintritt frei. Eintritt frei.

Wartburg

Sonntag, den 2. August 1931, nachm. 3 1/2 Uhr
Großes Militär-Konzert

der gesamten Kapelle des Ausb.-Batt. Inf.-R. 12. Leitung: Musikstr. Penz!
Ab 7 Uhr Tanz im Freien. Eintritt und Tanz frei!

FORSTHAUS

Sonntag:
Großes Garten-Blaskonzert
 ausgeführt von der Kapelle erwerblosler
 Musiker (Theater-Orchester)
 Dirigent: Fritz Fiedler
Als Sonder-Veranstaltung:
Wahl der Sommer-Königin 1931
 unter Leitung von Paul Molek
Das Publikum wählt
 Krönung und Preisübergabe
Tanz-Diele
 Eintritt zum Konzert und Tanz frei
Autobusverbindung

Saison **Beginn: 1. August 1931**

Ausverkauf

Billigste Zeit des Jahres .. Räumung um jeden Preis
Unter-Preis-Angebote aller Art .. Keiner siehe zurück!

Kinder-Wasch-Joppen Kinder-Hosen Tiroler-Träger 75 Pfg.	Kinder-Spiel-Anzüge Herren-Sport-Strumpf mit Fuß 95 Pfg.	Sommer-Joppen mit Um- legekragen, Kinder-Strick- Pullover, Arbeitsjacken K'Sport-Heimden 1.95 Mk.
Kinder-Strick-Anzüge K'Seppel-Jacken Herren-Westen 2.95 Mk.	Herren-Wasch-Hosen und Joppen Kieler Wasch-Blusen 3.95 Mk.	Ein Posten Halbtuch-Strreifen - Hosen 3.95 Mk.
Stoff - Hosen, Kinder - Anzüge Wander-Hosen, Leinen-Joppen Burschen-Gumm-Mäntel 4.95 Mk.	Knickerbocker, Lüstersaccos, in gelb und schwarzweiß gestreift, — Jagdwesten — 5.95 Mk.	
Sport-Anzüge die neuesten Stoffarten — flotte Formen — 19.75 26.— 39.— Mk.	Sacco-Anzüge Tadellose Verarbeitung, moderne Fassons große Auswahl 23.— 26.— 29.— 33.— Mk.	
Mäntel Loden, Gummi, Gabardine-Mäntel Trenchcoats jetzt bedeutend unter Preis — Winter-Mäntel —	Kammgarn-Anzüge reinstwollene Qualitäten auf K'Seide gearbeitet, für höchste Ansprüche 33.— 39.— 46.— 49.— 59.— Mk.	

Schecks, Sparbücher, Anweisungen werden in Zahlung genommen!

Chem. Militär-Bademantel
 (Herbert Reinshagen)
 Sonntag, den 2. August 1931, nachmitt. 3 Uhr
Unterhaltungss-Muffit
 (8 Mann)
 Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Schützenwall
 Am Sonntag
 ab 10 Uhr im großen Saal
Tanzfränzchen
 Eintritt 50 Pfg.
 5 Mann Muffit.
 Rein Orchesterleitung.
 Giebtgleich empfehle ich meine
 Bekannten zur Abhaltung von
 Vereinsfestlichkeiten, Gottesdiensten und
 Befehlsleistungen
Julius Haensch, Schützenwall

Spiegelsberge

Sonntag, den 2. August
 nachmittags singt
Josef Weiser
 von Liebe u. schönen Frauen
Eintritt frei!

Felsenkeller

Sonntag, den 2. August 1931
 nachmittags 2 1/2 Uhr
Großes Garten-Blaskonzert
 ausgeführt
 von der Kapelle ehemaliger Militär-Musiker
 Leitung: Konzertmeister Fritz Lehmann
— Eintritt frei —

Sternwarte

Sonntag, den 2. August:
Groß. Garten-Konzert
 Verstärkte Kapelle.
 Leitung: Herr W. Tost.
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Ab 7 Uhr: Gesellschafts-Ball.
 Eintritt: Herren 50 Pfg. Damen 30 Pfg.

indenberg

Sonntag, den 2. August 1931, nachm. 3 1/2 Uhr
Georg Bierbach
 bisheriger Spielleiter vom Stadttheater mit seinen
 heiteren Vorträgen,
 dazu Unterhaltungsmusik.
Eintritt frei! Keine erhöhten Preise.
Ab 7 Uhr: Tanz.

Künstliche Augen
 fertig ausgetrennt, a. 10. August in
 Halberstadt, Hotel Prinz Eugen
ohn. Müller-Welt, Stuttgart
 Erweiterte Preise!

Bekleidungs-Gesellschaft **Bekleidungs-Gesellschaft**

über der Epa

GELEGENHEITSKAUF

Ein Posten Damen- und Herren-
Fahrräder
 billig zu verkaufen.
Knopf Söhne, G. m. b. H.

Beerdigungs-Institut Walter Dessau

Sackplatz 3 Halberstadt Telefon 1625

Großes Sarglager in allen Preislagen.
Leichen-Transportauto. Erledigung sämtl. Wege.
Hauptagentur des Volkswohl-Bundes.
Zahlungs-Erleichterung.

Ich bin beim Landgericht und Amts-
 gericht Halberstadt als Rechtsanwalt
 zugelassen
Dr. Balloff, Rechtsanwalt

Wir üben die Tätigkeit als Rechtsanwälte
 gemeinschaftlich aus
Halberstadt, H. d. Münze 20

Justizrat Dr. Pomme
 Rechtsanwalt und Notar
 Rechtsanwalt Dr. Happach
 Rechtsanwalt Dr. Balloff

Vom 1. August 1931 befindet sich
 mein Büro
Halberstadt, Breiteweg 25
 (Geschäftshaus Knopf Söhne)
 Fernsprecher Nummer 2473

Mohr
 Rechtsanwalt und Notar.

Apotheke a. Breiteweg

Rezepte für alle Krankenkassen

Verreist
San-Rat Dr. Nagel

Vertretung: Herr **San-Rat Dr. Hentscher**
 Herr **San-Rat Dr. Schmidt**
 Herr **Dr. Schwarz**

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung
 der Haut lichte man vor und nach der Be-
 sonnung die Haut, insbesondere Gesicht und
 Hände mit Creme Schöner gründlich ein; man
 erzielt dann ohne lächerliche Störung eine
 gelande, leuchtendbräunliche Hautfarbe.
 Creme Schöner — feinst in roter Packung,
 feinst in blauer Packung — Tube 60 Pfg.
 und 1 Dtl.,ador-Gelbe 60 Pfg. In
 allen Glorobom-Behandlungsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner
 weißer Zähne pusse man früh und
 abends die Zähne mit der herstell. erfrischen-
 den Schmelz-Glorobom, die auch an den
 Zahnhalsen, mit Hilfe der Glorobom-
 Zahnbürste einen einflussreichen Glanz
 erzeugt. — Glorobom-Zahnpaste, Tube
 50 Pfg. und 90 Pfg., Glorobom-Schmelz-
 1 Dtl., Rinderzähne 60 Pfg., Glorobom-
 Zahnbürste 1 Dtl.



Mitteldeutsche Rundschau.

In der Festschau verliegen.

Bad Harzburg. Ein arges Mißgeschick begegnete einem Studenten aus Halle, der sich nach Betriebsluß in die Gabbrosteinbrücke im Rabautal begab, um Gesteinsproben zu sammeln. Er stetterte, ganz in seine Sammlertätigkeit vertieft, an den Felsen höher und bemerzte ganz plötzlich, daß er sich den Rücken an den steilen Wand unter dem Bärenstein selbst abgelehnt hatte. Er konnte weder vor — noch rückwärts und befand sich in großer Gefahr, abzufallen. Seine lauten Hilferufe wurden jedoch von Götzen des Spieles Am Wasserfall vernommen, die den Bärenstein erstiegen und dem Studenten den dort aus Seile zumauern, an denen er sich festband, worauf er unter großen Schwierigkeiten emporgezogen wurde.

Die Sösetalsperre vollendet.

Ofterode (Harz). Die große Sösetalsperre bei Ofterode im Harz ist seit einiger Zeit vollendet und soll jetzt ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Einweihung der Sösetalsperre wird voraussichtlich Mitte September stattfinden.

Raubmörder Krüger spielt den Geleitzetter.

Satzwedel. Ueber die Verhaftung des Raubmörders Krüger in Reddighau im Kreise Satzwedel erfahren wir noch, daß K., als er auf der Landstraße mehrere Landbürgerinnen gewahrte, die jedoch in einer Brandermittlungsurkunde nach Reddighau wollten, plötzlich epileptische Anfälle markierte, worauf die Beamten hilflos zurückzueilten. Einer von ihnen erkannte K. nach der Beschreibung als den Bremer Mörder, worauf seine Festnahme erfolgte. Seiner Bitte, in den nahegelegenen Wald gehen zu dürfen, um feiner dort mardenden Geliebten Brot zu bringen, kamen die Beamten unter Begleitung nach. Man fand dann auch in dem angegebenen Versteck das Mädchen, eine gewisse Jenny Schramm, die gleichzeitig unter dem Verdacht der Mithilflichkeit des Mordes an dem Keilnerlehrling Hillmann in Haft genommen wurde.

Tom beladenen Heuwagen überfahren.

Ofterwiedingen. Der 16jährige Sohn des Landarbeiters Heime mann in Ofterwiedingen wurde von einem beladenen Heuwagen überfahren. Ein Rad ging dem unglücklichen Jungen über den Kopf. Mit sehr schweren Verletzungen wurde er in das Sandersburger Krankenhaus eingeliefert. Es steht noch nicht fest, wen die Schuld an dem Unfall trifft.

Seinen Verletzungen erlegen.

Wolmirsdorf. Der, wie berichtet, beim Überfahren eines ungeschützten Bahnüberganges an der Strecke Wolmirsdorf—Cölsitz von der Kleinbahn überführte 70 Jahre alte, taubstumme Aua- die Gärnerin ist inzwischen seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Zu der Bluffat in Heddingen.

Heddingen (Unhalt). Zu der schweren Bluttat in Heddingen ist ergänzend zu berichten, daß der Sohn des getöteten Schwemmers, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gekommen, in Beobachtungsabteilung eingewiesen wurde, dort bald darauf ebenfalls gestorben ist. Der Zustand der im gleichen Krankenhaus liegenden Ehefrau Schwemmers ist nach wie vor sehr ernst. Der Mörder Schwemmers sowie dessen Frau wurden nach Bernburg überführt.

Wegen Krankheit in den Tod.

Maitenberg (Kreis Liebenwerda). Unter tragischen Begleitumständen hatte die Ehefrau des 46jährigen Friseur aus Maitenberg den Tod gefunden. Die Frau, die seit längerer Zeit leidend war, hatte am Sonntagabend ihre Wohnung verlassen, nachdem sie ihr 2 Jahre altes Kind verlor und ihren Mann, der im Hofe arbeitete, zur Beaufsichtigung übergeben hatte. Als der Mann, der seine Frau auf geschäftlichen Besorgungen vermutete, ins Haus kam, fand er

einen Zettel auf dem die Ehefrau geschrieben hatte: „Bati, Du wirst Dich wundern.“ Die Nachforschungen nach der Vermissten blieben zunächst erfolglos. Seit fanden Arbeiter die Leiche der Frau am Ufer des Weheln-Teiches. Die Frau ist, nach dem Befunde zu urteilen, schon am Sonntagabend ins Wasser gegangen.

Völkerverständigung im Sport.



Ministerbesuch in der Auslandsferienhau in Hohenhagen.

Oben: Der Besuch wird von den Ferienhauseitern begrüßt, im Vordergrund rechts Berlin's Oberbürgermeister Dr. Sahm, links Kultusminister Grimme, dazwischen der spanische Botschafter Dr. Castronovo. — **Unten:** Eine englische, eine französische und eine deutsche Schülerin beim friedlichen Sportwettbewerb.

In Hohenhagen (Marz) fand gegenwärtig englische und französische Austauschschüler zusammen mit deutschen Jungen und Mädchen in einer Ferienhau untergebracht. Die Kinder lernen voneinander rasch die fremden Sprachen und verstehen sich ausgezeichnet.

Festloos auf den Schienen.

Bad Liebenwerda. In den Morgenstunden ließ sich auf der Berlin-Dresdener Eisenbahnstrecke in der Nähe von Garbort der 18-jährige Schmitz Max Schindler aus Dobra bei Bad Liebenwerda von dem gegen sechs Uhr früh von Falkenberg nach Riesa fahrenden Fernzug überfahren. Der junge Mann hat die Tat aus Liebeskummer begangen.

An alle Ortsvereine!

Zur Flugblattverbreitung machen wir darauf aufmerksam, daß das Flugblatt zur Verteilung in allen Orten des Regierungsbezirktes vom Regierungspräsidium genehmigt worden ist. Eine besondere Genehmigung zur Verteilung, durch die Amtsverleiher, ist nicht erforderlich.

Das Bezirkssekretariat.

Kreis Halberstadt

Bohseheim, 31. Juli. Von dem Gerüst eines Reubaus in Bohseheim stürzte der Sohn des bauausführenden Maurermeisters aus einer Höhe von 6 m ab. Schwerverletzt mußte man den Jungen ins Krankenhaus bringen.

Aus Ostersleben

a. Zwei Fahräder aus dem Fiar des Amtsgerichts gestohlen. Am Donnerstag mittags, zwischen 11½ und 12½ Uhr wurden aus dem Haus für des hiesigen Amtsgerichts zwei Herren-Fahräder gestohlen. Das eine Rad „Rhinom“, Nummer 810, hat schwarze Rahmen, schwarze Felgen und enalische Kettanlage. Es ist frisch lackiert — die Worte „Rhinom“ ist dabei überlackiert — und gut erhalten. Von dem anderen Rad sind Marke und Nummer unbekannt. Es hat ebenfalls schwarze Rahmen und schwarze Felgen, gerade Lenkstange und am Rahmen einen Sturz- und Kängersch.

b. Verhafteter Sonntagsdiener: Dr. Knie, Brestleirache. **c.** In der Arbeiterkasseler veranstaltet vom Sonntag im Stadtpark ihr 10. Stiftungsfest. Pflicht der gelamten Arbeiter-sportler, der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder ist es, sich am Samstag (1 Uhr) und an den anschließenden Sportarbeiten und an der abends stattfindenden Festveranstaltung sich zu beteiligen. (Siehe Interlat).

d. Die 501 Arbeiter-Jugend Ostersleben veranstaltet am Montag, den 3. August um 20 Uhr einen Vortrag mit Lichtbildern über das Buch „Am Weiten nichts Neues“. Die Parteigenossen und Genossen, sowie die Gewerkschaftsjugend, das Reichsbanner und die Arbeiter-Turn- und Sportvereine sind eingeladen.

Kreis Ostersleben

Hornhausen, 1. August. Die Mittelberveranmlung der Sozialdemokratischen Partei findet am Montag, den 3. August bei Fräulein um 20 Uhr statt. Angefichts der gespannten Lage müssen alle Mitglieder erscheinen.

Aus Ihale

1. Großstamstag in der städt. Badeanstalt. Zu seinem am Sonntag, den 2. August, 14 Uhr, stattfindenden Schwimmbest, ist es dem VVB, „Wasserfreunde“ gelungen, mehrere ausreizende Bäder nach hier zu verpachten. Es hatten u. a. Postensattel, Hühnerleben, Osterwald, Halberstadt, Quebrunberg. Die Beteiligung an den einzelnen Programm-Nummern sind von den Vereinen stark belegt, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist. Das Hauptinteresse der Veranstaltung werden wohl die Wasserballspiele sein. Sind doch bis jetzt 7 Spiele gemeldet. Hier wird sich ein

Spättinghof.

Roman v. A. v. d. Eider.

14. Fortsetzung. (Waldbrand verboten.)
„Der Mannmann Joseph Krufe kratzte sich hinter den Ohren. „Das ist ein Stütz auf die Dalkoff!“ meinte er. „Na, wenn die Frauenleute erst das Syritaren in den Kopf kriegen, dann lassen sie sich nicht „lüssen“ und „müden“. Dann sind sie wie das Jungzeug, wenn es Altmal auf die Fenne kommt. Man immer rin! Aber Rat muß geschloft werden. Ich wüßte wohl eine von der Geest her, ein ganz rares Frauensmensch. Hat aber noch nicht lange gedient. Drei Jahre ist sie bei den Bauern auf der Geest gewesen, dann hat sie das Nähen gelernt. Nun ist der Vater gestorben, und mit der Näherer will das nicht so recht klappen. Das war wohl was für Sie.“
„Warum nicht,“ sagte Sat. „Wenn sie nur etwas Ordentliches tragen kann.“
„Das kann sie, kann sie alles. Sie ist gut angeiernt von Haus aus; ihre Mutter ist die tüchtigste Frau an dem Ramstedter Teich; die sollte es bloß so haben, wie sie es nicht hat.“
„Wer ist es denn?“ fragte Sat interessiert.
„Dem Bauernschläger seine Tochter, Eine Klafen, eine rare Deern, bloß ebenbürtig ist sie.“
„Eine Klafen? Die habe ich gekannt, als sie so klein war.“
„Sie zeigte mir der Hand die Größe.“
„Oh, die ist gemacht, die ist rant und ischamt gemorden. Wenn sie Ihnen nach dem Kopf ist, kann ich ja mal 'rübergeren nach Ramstedt.“
„Ja, das ist Er man, Nachbar,“ himmelte Sat zu. „Die Deern ist es gut bei uns, und sechsundfünfzig Taler sind keine Kleinigkeit.“
„Einige Tage später kam Boden Krufe wieder nach Spättinghof. Sat merkte es schon an der Art, wie er sich beim Eintreten hinter den Ohren kratzte, daß er nichts ausgerichtet habe.
„Hab' einer bloß mit Weibern zu tun!“ sagte er verächtlich.
„Die wissen rein nicht, was sie wollen. Erst will die Verliche nicht, nachher will die Alte, dann will sie nicht. Es ist ein Zustand!“
„Warum denn nicht?“ fragte Jan erlautend.
„Boden Krufe warf einen schäuen Blick um sich und machte ein

verwirrtes Gesicht. „Wegen dies und das, Weiber sind schmach! Ich sagte Ihnen alles, daß Spättinghof zur Stund' ein Staatshof wären, wo man auf der Stalldele Pannstuden essen könnte. Na, und dann hat sie doch freie Sanierung, denn die Alte kümmert sich doch nicht mehr um die Wirtschaft. Und das Hegen — „er dampfte seine Stimme“ — „nicht mehr, das hat sie sich wohl ganz abgemüht.“
„Gang und gar!“ verführte Sat mit verhasstem Bächeln.
„Hab' einer bloß mit Weibern zu tun!“ feuerte Boden Krufe. Sat befannt sich. „Ich werde man mal selbst nach Ramstedt 'rübergeren, Nachbar,“ sagte er. „Wenn die Deern zujagt, kann er sich seinen Taler holen.“
Bereits am nächsten Tage war Sat auf dem Weg nach Ramstedt.
Zu derselben Zeit, als Sat Thomen den einhainen Marzweg, der nach Ramstedt führte, entlangschritt, trat Niels Söntjen bei seiner Großmutter in die Stube.
„Lag, Ob!“
„Niels, mein Jung, wo kommt du her?“ rief die Alte. Mit jugendlicher Raschheit stand sie von ihrem Spinnrad auf.
„Ich habe die Pferde zum Schmeid gebracht, sie sollen beschlagen werden. Das dauert noch 'ne Weile. Hast du nicht 'ne Tasse Kaffee? Es ist grüßlich kalt draußen.“
„Jawohl, mein Jung, ich hab' in der Küche noch Feuer. Da brauch' ich bloß eine Handvoll Sprud auflegen, dann tocht das Wasser gleich. Du kriegt ganz frischen Kaffee. Stopf man deine Pfeife in der Zeit und wärm' dir die Hände.“
Eilig trippelte die Alte hinaus.
Während Niels sich die Hände wärmte, klappte auf der Diele eine Tür zu, und ein etwa neunzehnjähriges Mädchen trat ins Zimmer. Sie war hoch und ischamt, und in ihren schönen, dunkelbraunen Augen lag ein freundlicher Glanz.
„Du bist da, mir war's doch so, als ob ich deine Stimme hörte.“
Niels hob den Aufsehtopf und sagte. „Ja, lüß Eine, ich bin aber bloß auf 'ne Stippflucht hier, muß gleich wieder weg. Na, wie ist es halt du all einen Dienst?“
„Ich soll nach Spättinghof, aber ich mag nicht gern,“ sagte sie, und ein rührendes Bächeln lag wie ein Ausdruck von Hilflosigkeit auf ihrem Antlitz.
Niels kniff die Augen zusammen, als ob er in der Ferne etwas

sähe. „Ich bin auch nicht für Spättinghof,“ gestand er. „Wenn du bloß noch etwas Ordentliches zum Mai kriegt. Die guten Stellen sind rar.“
„Das sagt Mutter auch.“
„Ja, er wäre ganz gut, wenn du 'ne Stelle kriegtst, wo du dich noch etwas überpassen könntest. Auf deine Mutter kommt du bloß nicht verlassen, die ist ja noch in die besten Jahre, die kann sich am Ende noch mal verheiraten.“
„Ach!“
„Ja, ja! Wir müssen schon für uns selbst sorgen. Ich komme ja nun im Mai nach Dithmarschen, nach einem großen Hof. Da wer' ich Großknecht und kriegt achsig Taler Lohn. Das ist ja ganz ischamt, aber ich muß Die doch auch ein bißchen abgeben. Ehe man denn ein paar hundert Taler zusammen hat, können noch Jahre vergehen. Mit nichts können wir nicht anfangen; wenn nachher 'ne Reihe Kinder dazu kommt, dann wissen wir nicht aus noch ein.“
„Eine nicht, und wieder erlösen das wehe Bächeln um ihren kleinen Mund.“
Mechanisch ließ sie sich in einen Stuhl nieder und faltete die Hände; sie verlanf in grübelnde Gedanken. Sie dachte nach, ob sie jetzt wirklich Niels Schäftens Braut wäre. Es mußte wohl so sein, er tat ja so, als wäre es selbstverständlich. Und doch war gar nichts anders gekommen. Es war kein neues, fremdes Gefühl in ihrem Herzen aufgewachst. Sie hatte so viel von Liebe erfahren, es hatte sich dann immer etwas in ihr geregelt, als müßte sie auch einmal heiß und hart lieben und geliebt werden, als müßte eines Tages ein Mann über sie kommen, der ihr ganzes Herz umwandelt. Sie dachte, Na, das fand so in den Bannanen, in der Wirtschaft gar alles anders. Es waren ja auch immer Deerns und Knechts ein aneinander gedrängt um den runden Bierstisch saßen, tranken und ischamt, da hatte es Niels ebeno gemacht wie die anderen. Erst hatte er den Arm lose um ihre Hüften gelegt.

harter Kampf entspringen, alle Nerven werden gegeneinander kämpfen. Wasserfreund-Phale spielt durch Rosenföigkeit gegen Milien, um hier einigermassen gut aufzufinden zu können. Heberkamp wird es sich bei der Veranstaltung zeigen, was Phale in herfürigen Zeit seines Reichens gelernt hat. Aus diesem Grunde wird Wasserfreund zu jeder Programmnummer harten. Am Sonntag muß die Parole heißen: Auf ins Sommerbad. Der Eintrittspreis beträgt 30 und 15 s. (Siehe auch die heutige Anzeige der Badeverwaltung.)

id. Stadterordnungsung. Am Montag findet eine Stadterordnungsung mit dem Punkt: Einführung des Bürgermeisters, statt. Beginn 15 Uhr.

id. Die Ausstufinder von Welemernde sind gestern abend moßbesuchen hier eingetroffen. Nach der ersten Besichtigung formierte sich alles zum Zug, welcher unter Vorantritt der Reichsdoppelkapelle sich in Bewegung setzte. Am Restaurant zum Jagz überbrachte der Leiter von Welemernde die besten Grüße u. gab das gute Erholungsergebnis bekannt.

id. In der Metallarbeiterversammlung wurde ein Vortrag über die Wirtschaftskrise und die Aufgaben der Gewerkschaften gehalten. Der Vortrag brachte interessante Feststellungen über die Gründe der Krise. In der Aussprache trat ein kommunistischer Arbeiter für die Einheitsfront ein, für die Einheitsfront mit den Dünstern und Stahlheimern. Koll. Benteß ging noch auf ein Eingekandt in Reichslager Kreislauf, in dem behauptet wird, Koll. Oberländer würde Arbeitsminister. Natürlich entspricht diese Behauptung keineswegs den Tatsachen. Den Kommunisten wurde wegen ihrer Haltung zum Bolschewismus manche bittere Bille gegeben.

Kreis Quedlinburg

Wedderleben, 31. Juli. Am Sonntag, den 2. August, 20 Uhr, findet im Schmaran Adler die Mitglieder-Besammlung der SPD. statt. Der Vorstand erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

Bermischtes

4 Millionen-Geschenk für die Stadt Berlin



Julius Rosenwald, der deutsch-amerikanische Millionär

aus Chicago, der schon mehrfach für wohltätige Zwecke in Deutschland erhebliche Summen stiftete, hat jetzt der Stadt Berlin ein Geschenk von 1 Million Dollar (4,2 Millionen Mark) gemacht, die zur Errichtung einer Kinderjahntkitt bestimmt sind.

Stiftungsfestband in Köln. In Köln wurden 13 Männer ermittelt, die an einer größeren Anzahl von 12 bis 13jährigen Schulkindern unzüchtige Handlungen vorgenommen haben sollen. Vorläufig wurden 3 Personen festgenommen. Alle Begünstigten hatten die Mädchen Geld erhalten.

Die Fahrt des „Malgin“. Der russische Eisbrecher „Malgin“, der an den hooter-Anfen einen gut gestühten Luftpostenaustausch mit dem Luftschiff „Oraf Zeppelin“ vornahm, löstete am Freitagmorgen die Winter. Der Eisbrecher wird zu den russischen Expeditionseinschmarn auf Serranota Semlja fahren und von dort aus durch die Weltenisfirnse zur Nordpolfirnse.

dann etwas fester, und schließlich hatte er sie ein wenig an sich gedrückt. Als der Rumpf ihnen dann zu Kopf gestiegen war, die Mädchen überließen sich und die Männer derselben wurden, da hatte Niels sie auch gefügt. „Syr war es wohl gewesen, als müßte sie sich wehren, aber sie hatte es doch still geduldet; denn die anderen Mädchen hätten sie nur ausgelacht. Als Niels sie an jenem Abend nach hause gebracht hatte, hatte er mit einem langen Kuß Abschied von ihr genommen. „Eine, Deern, ich habe dich grüßlich lieb!“

Seit dieser Zeit hatte Niels öfters von ihrer gemeinsamen Zukunft gesprochen, als ob sie schon seine verlobte Braut wäre; heute ging er weiter: er sprach sogar schon von einer Reihe Kinder.

Nachdem Niels diese hinaus auf den kalten Landweg. Niels hatte sich ihr langsam unmerklich genähert, seine Augen schimmerten vor Zärtlichkeit. „Wenn ich erst weg bin, dann triegen wir uns lange Zeit nicht zu sehen.“

Eine nichte. „Darff mich aber nicht vergessen, litt Deern.“ Ammer zärtlicher blickten Niels Augen; sie schimmerten förmlich. Er redte seine lange Gestalt. „Deern“, sagte er leise, „was bist du doch still.“

Das Wort litt (Hein), in dieser zärtlichen Weise ausgesprochen, war für ihn gleichbedeutend mit sein und lieblich; denn Eine war durchaus nicht Hein. Sie verstand aber doch seine Zärtlichkeit, die sich so schlicht Ausdruck zu geben vermochte, und freundlich sah sie ihm ins Gesicht.

Niels feuerte ein wenig und fuhr mit den fünf Fingern durch sein Wuschhaar. Er hätte gar zu gern Eine einen Kuß gegeben und wußte nicht, wie er es anfangen sollte. Da, wenn man beim Tanzen oder Rumpfen gemessen wäre, dann hätte er Courage gehabt.

Eine erhob sich. „Ach muß wieder rüber“, sagte sie. „Mutier möß nicht, daß ich hier bin. Adjus, Niels.“

„Adjus, litt Deern“, sagte Niels, und plötzlich fachte er Mut. „Wir mü doch einen Süssen“, hat er

Gedulbig hat Eine die Lippen bar, und Niels küßte sie und kam sich dabei wie ein rechter Held vor. Als aber vor der Tür ein Klirren von Tollen erklang, führten sie auseinander.

„Sagte trat mit dem Kuffee ein. „Nein, was werde ich doch alt und tummelig“, klagte sie. Es hat wohl lange gedauert, meine Jung? Wüßst nicht bleiben, me'ne Deern? Ich wölte dir doch noch die Karten legen.“

„Ich komme heut abend noch mal rüber. Adjus, Deel!“

Eine ging wieder in ihre Stube und setzte sich mit ihrer Näharbeit

Von hier aus wird Preußen regiert.



Das Gebäude des Preussischen Landtags in der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin.

„Babysliegerin“ in Sibirien. Die zur Zeit von England nach Ostfriesen fliegende englische Zigerin Anna Bohlen landete am Freitag in Dmit (Sibirien), um die Betriebsvorsorrate zu ergänzen.

Wellenographenlag. Im Jahre 1932 soll in Amsterdam ein Wellenographenlag stattfinden. Dem vorbereitenden Ausschuß gehört u. a. der bekannte Genograph Berny an, der das System Stolze-Schrey der holländischen Sprache anpafte.

Professor erschießt seine Frau. In Genf ereignete sich am Donnerstag ein Familien drama, das nennmehr im Privatbozen an der Universität Genf, Rolle Gomez de Silva, gab nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau, an die mehrere Revolverkugeln, die den sofortigen Tod herbeiführten. Gomez de Silva wurde verhaftet und erklärte, er habe einen anonymen Brief erhalten, in dem er auf das ungehörige Benehmen seiner Frau aufmerksam gemacht und in dem auch der Name seines Rivale genannt worden sei. Gomez de Silva wurde in Anklagezustand wegen Mordes verlegt und ins Gefängnis gebracht. Der Angeklagte war italienischer Offizier. Sein Vater ist Professor an der Universität Padua.

Wirtschaft und Handel

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 31. Juli.

	30. Juli	31. Juli
	ab miltliche Station in Markt.	
Weizen	300.- bis 302.-	198.- bis 200.-
Roggen	148.- bis 149.-	148.- bis 147.-
Neue Wintergerste	137.- bis 147.-	137.- bis 147.-
Braugerste	— bis —	— bis —
Winter- und Industrieerste	— bis —	— bis —
Oat	147.- bis 153.-	147.- bis 153.-
Weizenmehl	28,50 bis 30,25	28,00 bis 30,00
Roggenmehl	22,20 bis 23,25	22,25 bis 23,75
Weizenkleie	12,00 bis 12,25	11,75 bis 12,00
Roggenkleie	11,00 bis 11,25	10,75 bis 11,25

Magdeburger Produktenbörse.

Magdeburg, den 31. Juli. An der heutigen Magdeburger Produktenbörse fanden folgende Preisfestsetzungen statt:

Weizen: 76-77 kg 25-26 (getragt), Weizen: — kg —
ständerer: Roggen: 71-72 kg 15-16 (rußig) Wintergerste, 148-152 Sommergerste: schwäb. Oat: 172-174 (rußig) Rindfleisch: 240-256 (stül) Weizenmehl 38-39 (rußig) Roggenmehl: 26,00-27,00 (stül) Weizenkleie: 12,00-13,00 (rußig) Roggenkleie: 11,00-12,00 (rußig). Allgemeintendenz: miltmäßig, Preise: fest.

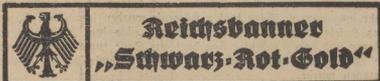
Berliner Viehmarkt vom 31. Juli. Notierungen: Schweine: a) über 300 Pfund 52-53 (48), b) 240-300 Pfund 52-53 (48), c) 200-240 Pfund 52-53 (47-49), d) 160-200 Pfund 50-52

(45-46), e) 120-160 Pfund 46-48 (42-43), Sauen 46-48 (44). Schafe: a) 49-51 (49-51), b) 48-52 (45-50), c) 42-47 (38-45), d) 27-38 (27-37), Kälber: b) 44-53 (45-54), c) 40 bis 50 (40-50), d) 30-38 (30-38), Rinder: a) 30-35 (30-35), b) 28-38 (24-29), c) 19-22 (19-22), d) 15-18 (15-18).

Gewerkschaftliches

Die Maler-Internationale, Mitte September tritt in Prag die 7. Internationale der Maler an. Die Zahl der Maler-Internationalen angeschlossenen Mitglieder betrug Ende 1930: 760. Zugewonnen hat die Mitgliederzahl in den Verbänden von Dänemark, England, Holland, Norwegen, Schweden, der Schweiz, und der Tschechoslowakei um 2261. In Amerika, Deutschland, Finnland, Dellerreich, Ungarn und im Tschechoslowakischen Bauarbeiterverband ist eine Gesamtmitgliederabnahme um 11.850 zu verzeichnen. Der Internationale ist auch Zugewonnen belgetreten.

Die Schlichtungsverhandlungen für die Herren- und Damen-Malchfender finden am Dienstag, den 4. August, unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn in Berlin statt.



Halberstadt. Die Verfassungsfeier findet am 11. August im Glorium statt. Von 10-20 Uhr ist großer Umzug, unter voranschreitender Mitwirkung zweier Musikbänder, danach gemeinschaftliche Feier aller Republikaner. Nach der Feier gemütliches Beisammensein und Tanz. Dieser wichtige Tag der Republik soll in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften, dem Arbeiter-Sportrat, der SPD, und dem Reichsbanner begangen werden.

Halberstadt. Jungmanner. 19.45 Uhr Antritt bei der Pfeffermühle. Deden, Zeltplan und Proviant für einen Tag mitbringen.

Wesfried. Unsere Verfassungsfeier findet bereits am 8. August 1931 im Schöge'schen Saale statt. Der Sonabend ist gewöhnt, um auch der landarbeitenden Bevölkerung in der Gegend die Teilnahme zu ermöglichen. Antritt zum Umzug am 8. August, abends 8 Uhr, bei Raede. Das Trommelorchester hat vollständig zu erscheinen. Daß am 11. August die Republikaner die Fahnen heraufhängen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Wesfried. Am Dienstag, den 11. August, beteiligt sich alles an der Veranstaltung in Halberstadt. Wir treten mit der Drisgruppe Halberstadt an, deshalb die Aufgabe von Wesfried besteht, sie gehen auch für uns. Die Fahne geht mit Das Trommelorchester muß vollständig erscheinen, um im volkzuge Marschschritt zu stellen. Wer zu den Feiertagen der Republik unentschuldig fehlt, beweist, daß er nicht mit dem Herzen bei der Sache ist.

Der jüngste Bürgermeister Deutschlands.



Der Gemeindevorsteher Schreier

aus Neuhaus-Gleschleben im Thüringer Wald, wurde, trotzdem er noch nicht 25 Jahre alt ist, zum Bürgermeister gewählt. Die staatlichen Aufsichtsbahörden müssen wegen des jugendlichen Alters dieses jüngsten Gemeindevorsteherpauses Deutschlands eine besondere Genehmigung erteilen.

fel ihrer blaugelbten Rindenschürze und fuhr fort: „Wir hatten einen Frost, daß die Zapfen von unserem Fenster zum Dach herunterhängen, dazu kam noch der Winter. Und dabei hatte er drei Hosen und drei Jacken an und zwei Tücher um den Hals. Aber ich hab's immer gelacht, die Mannsleute sehen sich nicht vor, nur habe ich die Befehlung.“

„Und Eine?“ fragte Tat. Seine Blicke verkehrten die schwarze Gestalt, die unbeschwerlich mit dem Kliden an das Fensterkreuz geschitt, ihm gegenüber stand.

„Ja, Eine“, fuhr die Frau geschwätzig fort, „das war auch seine Spekulation, das mit dem Weichenfennen. Am figt sie da, als 'ne Braut, die niemand haben will, und ich habe die Kraft davon. Inferens denkt auch doch einmal weiter. Ich hab' es ja immer gelacht: Gretchen Lorenz ist noch viel zu gut zumege, die gibt nicht ab, und zwei Mädchen können sich in Rumpst nicht nähren. Das hefte ist, Eine geht in Dienst; denn eine Witfrau, die noch eine große Tochter bei sich hat, da greift doch keiner zu. So, nun trint' man, mein Jung', hier ist Randies.“

Tat tat einen leisen Pfiff durch die Zähne und schlug mit dem Handloft an die Hofen. „Wegen Eine komme ich gerade; ich wölte sie mieten.“ Seine dunklen Augen bohrten sich in die des jungen Mädchens.

Eine sah ihn wie gebannt an und konnte ihren Blick nicht abwenden. Sie hätte laut rufen mögen: „Rein, ich will nicht“, aber sie brachte keinen Ton aus der Kehle.

„Ja, ich weiß nicht“, meinte die Mutter. „Out haben würde sie es möß bei euch, das glaube ich gern. Ich habe ja auch eure arme Mutter gehegt und gepflegt und habe ihr die Augen ausgekratzt. Und dann hab' ich euch herüber genommen und habe Buschweigenröße und Wambier gefodt. Ja, das hat euch geschmeckt. Was hab' ich davon gefodt? Nichts als einen Dreigroschenstuten, und der war beher.“

„Mutter! . . .“ sagte Eine leise moaned.

„A, man erzählt sich doch allerbhand von Wambier, daß sie 'ne Hege ist, das weiß doch Land und Leut.“

„Das meinte ich auf mich, Frau Nachbarin. Ich stehe dafür ein, daß Eine nichts poffiert. Welche Themann ist zwö Jahre bei uns gewesen. Sechshundfünzig Laster sind doch auch mitgemessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn bei Selbstabholung 30 Pfennig. Gesendet höchstens 3-mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 9. m. b. S. Bernauerstr. für Politik u. Wirtschaft. Verlag: Wernigerode, für den lokalen Teil. Wilhelm Rindermann, für Belletristik u. Literatur. Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die aufgetragene Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheitsanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Bestimmung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 177

Donnerabend, den 1. August 1931

6. Jahrgang

Jetzt ruft der zweite Mann: „Kommt her zu uns!“ Schafft uns die Mehrheit!

Genossinnen und Genossen!

Der Aufruf des Parteivorstandes und Parteisekretärs der sozialdemokratischen Partei an das deutsche Volk hat gemäßigten Widerhall gefunden. Die bauerntrotten Wirtschaftsführer setzen sich erbittert gegen die Aufhebung ihrer Schuld zur Wehr — aber aus ihrer Wehr spricht die Sprache des schändlichen Gewissens. Die Aktion ist gerichtet, daß die Unternehmer im Bunde mit den Rechtsparteien, mit Nationalsozialisten und Stahlhelm Deutschland „herrlichen Zeiten“ entgegenführen könnten. Die nackte Existenz der Arbeiter, Angestellten, Beamten und des gesamten Mittelstandes ist bedroht. An sie alle ergeht unser Ruf: Setzen Sie Euch belogen und betrogen.

Schafft uns die Mehrheit!

Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaftsführer ist auch der Bankrott der nationalsozialistischen Partei. Mit der Lage von der „marxistischen Wirtschaftsführer“ ist die Lage von Sozialismus der Hülfsparterie zusammengeroderen. Die Lotteriewirtschaft der Lakunen und Genossen ist der „Sozialismus“ der Nazis. Deshalb schweigen sie über das ungeheure Verbrechen Wirtschaftsverbrechen Nordwolle, über den kapitalistischen Riesenandal, von dem die Bankrotte, die Schließung der Banken und Sparkassen, die Zerstückelung der Anhangsrichtungen des Hoover-Planes, die Vernichtung der Aufsichten auf eine Lösung der Krise ausgegangen ist.

Sie schweigen!

Sie müssen schweigen, denn die Schuldigen sind ihre Geld- und Auftraggeber. Sie haben Hülfe geführt und finanziert. Sie schürten das Feuer des Aufstandes, um ihre Schuld, den vorausgesehenen nahenden Bankrott durch den allgemeinen Zusammenbruch zu verdecken und sich durch die Vernichtung der demokratischen Volkswirtschaft der Kritik und der Verantwortung zu entziehen.

Hilfer und seine Anhänger sind die Landsknechte der bauerntrotten Wirtschaftsführer Hugenberg, Hitler, Selbe und ihre Söldner drohen mit dem schändlichen Zuschussstaat.

Schafft uns die Mehrheit!

Bringt uns den zweiten, dritten und vierten Mann!

Genossen! Jahrelang haben die bauerntrotten Bankiers, die veranwortungsvollen Hazardeure des kapitalistischen Glücksspiels, fremde Familien, anderer Leute Gläubiger und Schicksal, das sonnenerne Bes von zehntausenden Arbeitnehmern einseitig und verpöcht. Jahrelang haben die „verschuldeten Aufsichtsräte mit beschränkter Haftung“ bei 40 000 Mark Tantiemen, die ihnen anvertrauten Gelehrer der rechtswidrigen Presse und jeder arbeitereindlichen Bewegung zur Verfügung gestellt. Erhielt doch Hugenberg allein von Jakob Goldschmidt, dem Chef der Danabanken, 25 Millionen Mark. Jahrelang haben die Söldner der Industrieherzöge und Finanzmagnaten eine Flut von Verleumdungen und Beschimpfungen gegen uns gerichtet. Sie haben die untrennbare Verbundenheit der klassenbewußten Arbeiterschaft mit der Sozialdemokratie jedoch nicht zu erschüttern vermocht.

Heute ist jene Bewegung in der Öffentlichkeit gerichtet, die mit dem Gelde der Scharfmacher gegen uns ins Leben gerufen wurde. Riesengroß steht ihre Schuld, gemeinsam mit der Schuld jener „Wirtschaftsführer“, der Halbgelehrten aller „strengnationalen“ Geheimräte und jeder bürgerlichen Regierung, vor dem ganzen Volke. Jetzt dar- aus die Lehre:

Schafft uns die Mehrheit!

Genossen! Die Katastrophentreiber in Deutschland, die Hülfsparterie und der Stahlhelm, die Partei Hugenbergs, kaiserliche Generäle und Hohenollernprinzen, politische Abenteurer, nationalsozialistische Schreiber, Großindustrielle und ostelbische Junker, wollen einen neuen Anlauf gegen die Stielung der Sozialdemokratie, gegen die republikanische Regierung Preußens unternehmen! Sie wollen in Preußen wieder herrschen, wie zur Zeit des Dreiklassenstaates.

Ihnen leisten die Kommunisten Zutreiberdienste aus ohnmächtigem Haß gegen die Sozialdemokratie. Sie geben Hand in Hand mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterschaft. So machen sie ihre Parole zur Wahrheit: „Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft.“

Kommunisten, Nazi, Hugenberg und Stahlhelm in einer Front — darauf gibt es nur eine Antwort:

Schafft uns die Mehrheit!

Genossen! Jetzt ist es Zeit, zu den Arbeitern zu sprechen, die noch außerhalb unserer Reihen stehen, zu den Bevölkerungsteilen, die den Lehren des Sozialismus

natismus gefolgt sind. Heute haben sie die Folgen vor Augen, die der nationalsozialistische Wahlsieg vom 14. September 1930 über Deutschland gebracht hat: das durch den Bankrott der kapitalistischen Wirtschaftsführer aus tausend Wunden blühende Volk. An diese alle ergeht jetzt unser Ruf, sie zu gewinnen für den Sozialismus.

Jetzt gilt es aber auch, den kommunistischen Arbeitern zu zeigen, wie verderblich die Existenz und die Politik der kommunistischen Partei auf die Stellung und die Macht der deutschen klassenbewußten Arbeiterschaft einwirkt. Im Augenblick, wo die Schuld der kapitalistischen Führer riesengroß vor dem deutschen Volke steht, wo der Hülfsparterie die sozialistische Waise vom Gesicht gestrichen ist, wo die Situationen der von den Nationalsozialisten gefangenen Arbeiter zusammenbrechen, will die kommunistische Führung den Scharfmachern und Junkern, den Hohenollernprinzen und Industriearbeitern die Arbeiterschaft als Hilfstuppe zuführen.

Die deutsche Sozialdemokratie tritt diesem Irrsinn und dieser Schande entgegen und ruft Euch zu:

Schafft uns die Mehrheit!

Genossen! Ueberall, wo Ihr mit kommunistischen Arbeitern zusammenkommt, müßt Ihr diesen niederträchtigen Streich gegen die Arbeiterbewegung brandmarken!

Jetzt muß unser Verweigerung der Hülfsparterie erreichen, jetzt gilt es, ihn zu politischer Wirkung zu bringen!

Wir rufen zur Umkehr von den verhängnisvollen Wegen, die seit dem 14. September beschritten worden sind. Wir fordern die Umkehr nicht nur von der Reichsregierung, wir fordern sie vom ganzen deutschen Volk.

Die sozialdemokratische Partei verlangt jetzt die Macht, um sie an den entscheidenden Punkten einzusetzen.

Nach wie hatte sie bisher die Mehrheit im Parlament.

Jetzt fordern wir Macht zum Kampf gegen die verderbliche Selbstherrlichkeit der Finanzmagnaten und Industriekapitalisten. Wir fordern Macht gegen die unfähigen privatkapitalistischen Wirtschaftsführer. Macht zur Organisation der Arbeiterschaft. Macht zur Sicherung einer stabilen Außenpolitik der Verteidigung!

Schafft uns die Mehrheit!

Und wir helfen Euch!

Genossen! Die Krise ist ernst, die schwere Geschäftslage der deutschen Kreditwirtschaft bedroht Arbeiter und Angestellte mit weiterer Arbeitslosigkeit. Mühselig arbeitet man auf schwankender Grundlage an der Wiederherstellung des zerstörten Vertrauens zu Deutschland in der Welt, immer gebremmt durch den verhängnisvollen Wahlsieg der Nationalisten vom 14. September 1930. Der Druck der Not steigt auf dem Volke. Verzweiflung bemächtigt sich der Volksgenossen, die die Illusionen vom 14. September zusammenbrechen sehen. Jetzt erhebt sich die Sozialdemokratie, geführt von den Scharfmachern, geholt von ihren Landsknechten, unerföhrt durch die Welte des Nationalismus, durch den Sturm der hohlerfüllten Angriffe von rechts und links, in ständig wachsender organisatorischer Kraft.

Wir werden nicht, um nur zu wachsen. Wir wollen wachsen, um zu wirken. Dringender als je zuvor heißt unsere Lösung:

„Wo bleibt der zweite, der dritte, der vierte Mann?“

Unsere Arbeit ist jetzt gerechtfertigt vor aller Welt! In diesen kritischen Stunden rufen wir dem Volke zu:

Gibt uns Macht! — Schafft uns die Mehrheit!

Berlin, den 1. August 1931.

Der Parteivorstand.

Die Lage Deutschlands.

Französisch-deutsche Kundgebung auf dem Wiener Sozialistenkongress.

Wien, 31. Juli. (Eig. Drahtf.)

In der Freitagssitzung des Internationalen Kongresses wird die politische Debatte über das Referat Otto Bauers und die Entschließung der Kommission begonnen. Vom Kongress stürmisch begrüßt, ergreift als erster Redner das Wort:



pital erfordert, daß die aufgeschünten Profite der Industrie dazu nicht mehr ausreichen.

So mußte die Hilfe des Auslandes gesucht werden. Sie bestand in Krediten. Die Rückzahlung der Kredite war die Ursache der Panik und ist heute die Ursache des brohenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs in Deutschland. Ausländische Hilfe für Deutschland muß unverzüglich und in einem Maße eintreten, das allen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft entspricht. Diese Kredite müssen ohne jede politische Bindung

gegeben da sonst der Beweis internationaler Solidarität entwertet würde. Wir haben ununterbrochen von unserer Regierung gefordert, daß sie so vorgehe und wir wiederholen hier den formellen Protest, den wir gegen die Bedingungen der französischen Regierung erhoben haben. Aber wir sprechen die Zuversicht aus, daß ein solcher Beweis internationaler Solidarität durch finanzielle Hilfe für Deutschland unter der Mitwirkung und durch die Initiative Frankreichs einen wohlthuenden Einfluß auf wenigstens einen Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland und des deutschen Volkes ausüben und beitragen wird, dem deutschen Volke zu zeigen, daß nicht auf dem Wege des nationalen Egoismus, nicht auf dem Wege des Hasses, sondern nur auf anderen Wegen Deutschland oder irgend ein anderes Land sein Heil suchen kann —

nur auf dem Wege der herzlichen Verständigung, der Freundschaft, des Vertrauens, der Zusammenarbeit aller Völker in einem neuen Europa. (Beifälliger Beifall.) Wenn wir gegenüber dem Streik der Arbeiterklasse zeigen, wenn die Sozialisten der beiden Nationen, die sich im Weltkrieg am härtesten feindlich gegenüberstanden, hier sich brüderlich miteinander vereinigen, so wird das die härteste Propaganda für den Sozialismus sein, indem sie zeigen, daß die Brüderlichkeit der Völker keine Phrase ist, sondern daß es nur gilt, diese brüderliche Einigkeit zur Weltteiligkeit zu erweitern! (Stürmischer Beifall.) Wir Sozialisten haben das Ziel,

die kapitalistische Gesellschaft zu zerstören, nicht in ihrem materiellen Bestand, sondern in ihrem rechtlich gesellschaftlichen Zusammenhang. Zunächst aber ist es die Pflicht der Sozialisten, die Interessen, Rechte und die Wohlfahrt der Arbeiter zu beschützen und zu schützen. In der Praxis besteht manche Schwierigkeit, diese beiden Aufgaben zu vereinen. Wir haben aus der kapitalistischen Unordnung die revolutionäre Lösung zu finden. Bestände heute auch nur die Möglichkeit, daß aus der Zerstörung der kapitalistischen Wirtschaft mitleidig die sozialistische Gesellschaft hervorgeht, dann wäre ich dafür, es zu tun.